



ANZEIGER

Wenn der Partner sofort dahinter steht

«Sie wollen, dass ich die Leitung der Schweizer Botschaft in Venezuela übernehme. Soll ich?» So beginnt ein Abenteuer, das keines hätte werden sollen. Denn Jürg Sprecher fühlte sich noch nicht bereit für so viel Verantwortung. Der ISME-Absolvent von 1998 berichtet, warum er sich doch dafür entschieden hat und worauf es ankommt beim Vermitteln zwischen unterschiedlichen Kulturen.



Jürg Sprecher braucht für seine Arbeit viel Einfühlungsvermögen.

Wissbegierig war der Bauernsohn aus Wald AR schon immer. «Als junger Erwachsener hatte ich Gelegenheit, im neu gegründeten Jugendparlament mitzuwirken. Dort begegnete ich Studierenden, die mein Interesse für ein Studium weckten», erinnert sich Jürg Sprecher. Der gelernte Hochbauzeichner entscheidet sich, die Matura nachzuholen: «An der ISME war ich mit 20 Jahren der Jüngste. Den Austausch mit vielen deutlich älteren Studierenden habe ich als sehr bereichernd erlebt. Besonders gefiel mir die Breite der Themen. Es war eine intensive Zeit.»

Der Weg in die Diplomatie

Nach der ISME geht Jürg Sprecher nach Costa Rica und engagiert sich dort mit einem Sozialprojekt. Später absolviert er ein Studium in Volks- und Betriebswirtschaftslehre in Basel sowie Barcelona und doktoriert. Danach bestreitet er den Concours diplomatique und

Auch spannend in dieser Ausgabe:

**Eine Zeitreise ins allererste
ISME-Jahr 1969**

**Redaktorin Sarah Lippuner
sagt Adieu**

**Redaktorin Marisa Gut
stellt sich vor**

**Einladung: Quinten,
die Riviera der
Ostschweiz**

werde
Mitglied!

News
auch nach
der ISME



wird Diplomat. «Der klassische Weg führt abwechselungsweise über Stationen im Inland und Ausland. Dadurch wechselt man öfters die Perspektive und gewinnt ein vertieftes Verständnis der diplomatischen Arbeit.» Sein Weg führt ihn nach Tel Aviv, Bern, Madrid.

Die Entsendung nach Venezuela

Im Jahr 2020 wird Jürg Sprecher angefragt, die Schweizer Botschaft in Caracas, Venezuela zu leiten. Ein so genannter No-Children-Posten in einem Land, das sich mit brutaler Hyperinflation, politischer Instabilität und flüchtenden Bürger:innen konfrontiert sah. «Ich war noch verhältnismässig jung für diese Funktion. Mir wurde aber von allen Seiten signalisiert, dass ich unterstützt werde.»

Nichtsdestotrotz denkt Jürg erst ans Absagen. Er glaubt, dass der Job seines Partners, er ist Produzent bei Radio SRF, ihn daran hindert. Doch Rouven Born ist sofort begeistert: «Ja, lass uns das machen.» Es ist klar, dass der Einsatz auf zwei bis vier Jahre begrenzt ist. «Dann bin ich immer noch genug jung, um wieder zum Radio zu gehen.»

Kontakte knüpfen während der Pandemie

Diplomatie lebt von Kontakten und dem Aufbau eines Netzwerks mit wichtigen Entscheidern und Funktionsträgerinnen. Doch just als Jürg Sprecher seinen Posten in der Schweizer Botschaft in Venezuela bezieht, machen die Pandemie-Massnahmen einen regulären Diplomatiebetrieb unmöglich. Der junge

«Ich werde nicht für Social Distancing bezahlt.»

Botschafter muss improvisieren. «Ich habe das Kontaktenknüpfen kurzerhand in den Garten verlegt.» Es sind nur noch Einzeltreffen möglich. Das Zufällige und Beiläufige entfällt. Doch es funktioniert.



Führung als Herausforderung

Führung birgt im schwierigen Kontext von Venezuela besondere Herausforderungen. «Wenn ein Team-Mitglied auf dem Weg zur Arbeit ausgeraubt wurde oder zuhause kein Wasser hat, braucht man als Führungsverantwortlicher besonderes Feingefühl.» Zugleich lerne er auch viel über sich selbst und die eigene Kultur. «Sehr laute Musik, bei der man sich nicht mehr unterhalten kann, gehört in Venezuela einfach zu einem Fest dazu. Das hat mich anfangs gestört. Umgekehrt ist mir aufgefallen, dass wir in Europa offenbar toleranter sind, was Körpergerüche betrifft. Hier in Venezuela riecht niemand, sogar wenn sie kein Wasser haben.»

Schweizer Organisationsliebe in Venezuela

In Venezuela engagiert sich die Schweizer Botschaft stark in den Bereichen Humanitäre Hilfe, Menschen-

er es gewohnt, dass die Arbeit dann gemacht wird, wenn sie anfällt – und dass man flexibel sein muss, wenn die Wetterlage kurzfristig ändert.

Warum nett sein nicht ausreicht

Um in der Diplomatie erfolgreich zu sein, brauche es Einfühlungsvermögen, vielseitiges Wissen, Zielstrebigkeit und Taktgefühl: «Nett zu sein, ist erst der Anfang. Wir wollen ja etwas erreichen», erklärt Jürg. «Es braucht Anschlussfähigkeit. Wir müssen Dinge ansprechen, sie aber so sagen, dass das Gegenüber das Gesicht wahren kann und weiter zusammenarbeiten will. Noch wichtiger als reden ist aber, zuhören zu können. Was wird wie gesagt? Und auch: Was wird nicht gesagt?»

Schweizer Bildungssystem hat hohen Stellenwert

Gefragt nach dem Stellenwert, den die Erwachsenenmatura für ihn hat, entgegnet Jürg: «Einen sehr hohen. Die Stärke der Berufsbildung sowie die Durchlässigkeit des Schweizer Bildungssystems schätze ich sehr. Das gibt es in dieser Art in keinem anderen Land und ist eine wichtige Errungenschaft. Die ISME leistet einen wichtigen Beitrag dazu.»

Wenn einem noch dazu ein geliebter Mensch im richtigen Moment hilft, über den eigenen Schatten zu springen, steht einer erfüllten Berufslaufbahn nichts mehr im Weg, mögen die Aufgaben auch noch so komplex sein.

rechte und Friedenspolitik. Im Alltag gehört auch dazu, zwischen der Schweizer Organisationsliebe und der venezolanischen Pragmatik zu vermitteln. «Hier ist alles viel kurzfristiger, spontaner.» Als Bauernsohn ist



Hallo

Ihr habt eine besondere Geschichte zu erzählen

Wer die Zweitweg-Matura in Angriff nimmt, hat schon einiges geleistet – und traut sich etwas zu. Kräfte einteilen, Prioritäten setzen, Privates und Hobbies pflegen, das Studium planen – jede Woche Prüfungen schreiben und daneben noch arbeiten. Puh! Was euch antreibt, weiss ich (noch) nicht. Denn die Gründe sind so individuell wie ihr.

Warum *ich* die Matura nachgeholt habe? Ich hatte mit 14 gekniffen, wollte nicht als einzige des Jahrgangs ins andere Dorf ans Gymi. Ich wollte schnell ausziehen und auf eigenen Beinen stehen. Darum eine Lehre. Doch der Wissensdurst war nicht gestillt. Danach das Tech der Grafischen Industrie Zürich. Doch ich war immer noch nicht satt. Krisen folgten samt psychosomatischer Beschwerden.

Inzwischen weiss ich, dass ich neue Herausforderungen brauche wie die Luft zum Atmen. Das ist manchmal anstrengend. Und oft sehr beglückend. Es ist ein grosses Privileg, dass ich mit 38 Jahren noch die Matura nachholen durfte. Dafür bin ich allen Mitwirkenden sehr dankbar.

Nun freue ich mich darauf, als ZWM-Redaktorin *eure* Geschichte zu erzählen.

Herzlich,
Marisa Gut
ISME 2020–2022



Adieu

Danke für die spannende Zeit

Voller Dankbarkeit denke ich an all die spannenden Menschen zurück, die ich während den sieben Jahren als ZWM-Redaktorin interviewen durfte. Einige Begegnungen werden mir in Erinnerung bleiben. So beispielsweise die ISME-Schülerin Simay, die von der Türkei in die Schweiz gezogen ist und mit nächtelangem Lernen und Übersetzen der AKAD-Bücher die Matura schaffte. Ihr Kampfgeist und Durchhalte-wille haben mich tief beeindruckt. Oder die Lebensgeschichte von Markus, welcher vor der ISME als Cowboy durch die amerikanische Steppe geritten ist. Seine Geschichte war eine der spannendsten und verrücktesten, die mir je erzählt wurde. Inspirierend war für mich auch das Interview mit Trudi Schmid, die mit 77 Jahren ihren Dokortitel erhielt. Für all diese bereichernden Gespräche möchte ich mich bei meinen Interviewpartnerinnen und -partnern bedanken. Und vor allem möchte ich mich bei euch bedanken, liebe Leserinnen und Leser, für euer treues Interesse an den Geschichten rund um die ISME und die herzlichen Rückmeldungen, die ich stets in Form von E-Mails, Postkarten oder Gesprächen von euch erhalten habe. Ich bin mir sicher, meine Nachfolgerin Marisa Gut wird euch weiterhin mit interessanten und inspirierenden Geschichten durchs Jahr begleiten.

Alles Gute wünscht euch
Sarah Lippuner
ISME 2015–2017

Erfahrungen austauschen mit den Seniors

Du studierst an der ISME und möchtest dich mal mit Menschen unterhalten, die den gleichen Weg gemacht haben, aber schon etwas gelassener aufs Leben schauen? Dann tausche dich am nächsten Kulturanlass mit unseren Seniors aus.

Wir freuen uns, euch nach Quinten einzuladen, an die Riviera der Ostschweiz.

Einladung zum Kulturanlass: Samstag, 13. Mai 2023

Mitten im idyllischen Quinten steht das aus einer Ruine entstandene Gasthaus Tremondi, eine moderne Brasserie mit mediterranem Flair. Nach dem Essen können wir hautnah den Prozess der Aufzucht von



Seidenraupen kennen lernen. Wir entdecken dabei, wie aus den Fäden der winzigen Seidenraupe kostbare Seide entsteht. Daneben bleibt genügend Zeit für den persönlichen Austausch.

Der Verein offeriert die Führung und die Getränke für das Mittagessen.

Datum: Samstag, 13. Mai 2023
Treffpunkt: 10.50 Uhr, Schifflanlegestelle Weesen

Kosten: Mittagessen CHF 38.–

— Jetzt anmelden —

Anmeldung bis am 24. April über die versendete Einladung oder das Kontaktformular auf unserer Website www.zweitweg-matura.ch

Wir freuen uns auf euch!

Durchstarten mit der ISME

Sie war schon drauf und dran, ihre Zelte in der Schweiz abzubauen und nach Wien zu ziehen. Doch dann kam alles anders. Sieglinde Schnider war Studentin des ersten Zweitweg-Matura-Jahrgangs 1971 in Sargans. Heute studiert sie an der Universität Zürich. Eine moderne Geschichte aus einer konservativen Zeit.

Sieglinde Schnider sah für sich einfach keine Perspektive in der Schweiz: «Ich bin Österreicherin. Ohne Schweizer Pass schien es aussichtslos, Arbeit und Studium zu verbinden.» Natürlich habe sie im Büro arbeiten können, aber die spannenden Arbeiten seien den Männern vorbehalten gewesen. Deshalb meldet sie sich an für das Pilotjahr der Zweitweg-Matura in Sargans.

Sputnik, Mondlandung und Matura

Während Russland und die USA medienwirksam ihre Kräfte messen, reagiert die Schweiz mit einer Bildungsoffensive. «Für die Professoren war der Lehrgang der Zweitweg-Matura auch neu. Sie wollten sicherstellen, dass wir mitkamen. Wir trafen uns regelmässig mit ihnen im Café Studio neben der Kantonsschule Sargans zum Lernen und zum Austausch.» Die Lehrer hätten grosse Freude daran gehabt, mit lernwilligen jungen Erwachsenen zusammenzuarbeiten.

Hinschmeissen oder heiraten

Mit Mitte zwanzig hat Sieglinde bereits über ein Jahr der Zweitweg-Matura in Sargans gemeistert. Sie lernt Bruno kennen, der ein Jahr nach ihr mit der Zweitweg-Matura begonnen hat. Doch die berufliche Aussichtslosigkeit nagt an ihr. Anfang Sommer plant sie, ihre Zelte in der Schweiz abzubauen und nach

Wien zu gehen, um dort ihre Studien fortzusetzen. «Mir und Bruno war aber klar, dass eine Fernbeziehung schwierig würde», erinnert sich Sieglinde. Es wird beraten, was für Möglichkeiten es denn noch gäbe. Ende Sommer ist Sieglinde verheiratet und bald Schweizerin. «Wir hatten uns kaum gekannt, aber es ist gut gekommen. Wir sind immer noch zusammen.»

Studium oder Familiengründung

In den 1970er-Jahren galten unterschiedliche Regeln für Mann und Frau bezüglich Stipendien. «Weil wir ein Ehepaar waren, musste er für mich aufkommen, ich aber nicht für ihn.» So kommt es, dass Bruno ein Jahr unterbrechen muss, um

Geld zu verdienen. Als beide die Matura im Sack haben, sind sie bereits Ende zwanzig. «Wir wollten Familie und studieren. Aber es war klar, dass das finanziell nicht für beide drin lag», erklärt Sieglinde. Für Bruno sei aber klar gewesen: Sieglinde sollte eine mindestens so gute Bildung erhalten wie er.

Eine faire Lösung für beide

Das Paar denkt pragmatisch. Ein Studium an der Universität würde nicht funktionieren, aber Sekundarlehrerin und -lehrer werden, das war mög-

«Ich war kurz davor, alles abzubauen.»



«Ich wollte auch etwas Spannendes machen.»

lich. Beide absolvieren die Ausbildung mit Erfolg. Drei Jahre unterrichtete Sieglinde in Rorschach, als sie zum ersten Mal schwanger wird. «Damals gab es noch keine Mutterschaftsversicherung, es war üblich, dass eine Frau ihre Stelle kündigte.» Bruno nimmt eine Stelle in Wattwil an. Die Familie zügelt ins Toggenburg, das war eine Bedingung damals. Sie bekommen kurz hintereinander drei Kinder.

Eine neue Chance eröffnet sich

Als die Kinder heranwachsen, gibt Sieglinde Abendkurse am BWZT und unterrichtet bald Allgemeinbildung an der Gewerbeschule, später auch Englisch an der Kaufmännischen Berufsschule. «Es war wunderbar, mit jedem Entwicklungsschritt, den meine Kinder machten, konnte ich mein Pensum erhöhen.» Ihre berufliche Laufbahn beendet sie als Schulleiterin und Englischlehrerin der Kaufmännischen Abteilung des BWZ Toggenburg.

Der Traum vom Studieren an der Universität

Mittlerweile im Pensionsalter träumt Sieglinde immer noch vom Studieren. «Da dachte ich mir, das mache ich jetzt noch, ich gehe an die Uni».



Sieglinde Schnider wollte mehr vom Leben.

Sie entscheidet sich für Sinologie und Ostasiatische Kunstgeschichte. Das Institut ist familiär, sie fühlt sich von allen akzeptiert, in der Zusammenarbeit ergänzen sich die Fähigkeiten: «Aber es ist wichtig, den Jungen den Platz zu überlassen. Ich halte mich zurück, es ist für mich ein Privileg, noch studieren zu dürfen. Dafür bin ich sehr dankbar.»

Dann kommt Corona dazwischen

«Ich habe alle nötigen Credits für den Master, es fehlt nur noch die Masterarbeit», berichtet Sieglinde. Doch die Massnahmen der Corona-Pandemie hätten ihr den Wind aus den Segeln genommen. «Dadurch, dass wir mehr virtuell lernen muss-

ten, haben wir den Kontakt etwas verloren». Aktuell sei sie aber wieder einmal pro Woche in Zürich. «Ich liebe es, nach Zürich zu fahren und unter den Leuten meiner Fakultät zu sein.»

Weisheit aus einem gelebten Leben

Auf die Frage, was sie jungen Erwachsenen mit auf den Weg geben würde, entgegnet Sieglinde: «Keine Situation ist chancenlos. Es gibt immer eine Möglichkeit.» Später beim Foto-Shooting kommt ihr noch etwas in den Sinn, was ihr wichtig erscheint: «Nicht alles auf einmal machen wollen. Wenn etwas jetzt nicht geht, dann geht es vielleicht später. Es kommt schon gut!»

Jubiläen und Rücktritte

Von Gerold Anderegg, Mitglied des Vorstands des Zweitweg-Matura Förder- und Ehemaligenvereins

Jubiläen an der ISME

Seit Bestehen der Zweitweg-Matura ehrt der Förder- und Ehemaligenverein die Lehrkräfte und die im Hintergrund mitwirkenden Personen, die sich seit 10, 15, 20 und mehr Jahren für die Studierenden der ISME bzw. der Zweitweg-Matura engagiert haben.

— 20 Jahre —

Markus Hofer, Lehrbeauftragter für Psychologie und Pädagogik

Franz Müller, Lehrbeauftragter für Physik

Esther Uhland, Lehrbeauftragte für Englisch

— 15 Jahre —

Adrian Burtscher, Lehrbeauftragter für Chemie

— 10 Jahre —

Stefan Imper, Lehrbeauftragter für Geschichte, Deutsch und ICT

Johanna Wohlgensinger, Lehrbeauftragte für Biologie

Wir danken den Jubilarinnen und Jubilaren ganz herzlich für ihr langjähriges Engagement an der ISME und wünschen Ihnen alles Gute und weiterhin viel Freude am Unterricht mit den Erwachsenen.

Rücktritte aus der Aufsichtskommission

Daniel Miescher, Mitglied der Aufsichtskommission

Per Ende Juli 2022 trat Daniel Miescher aus der Aufsichtskommission der Interstaatlichen Maturitätsschule für Erwachsene, ISME, zurück. Daniel Miescher gehörte seit Januar 2015 als Vertreter des Fürstentums Liechtenstein der Aufsichtskommission an.

Gerold Anderegg, Mitglied der Aufsichtskommission

Per Ende Dezember 2022 trat Gerold Anderegg aus der Aufsichtskommission der Interstaatlichen Maturitätsschule für Erwachsene, ISME, zurück. Gerold Anderegg gehörte seit Juli 2000 als Vertreter des Kantons St. Gallen der Aufsichtskommission an.

Rücktritte aus der ISME

Claudio Camenisch, Lehrbeauftragter für Französisch und Spanisch, nach 29 Jahren

Adrian Burtscher, Lehrbeauftragter für Chemie, nach 15 Jahren

Wir danken Daniel Miescher, Gerold Anderegg, Claudio Camenisch und Adrian Burtscher ganz herzlich für ihr langjähriges Engagement für die ISME und ihre Studierenden und wünschen ihnen für ihre Zukunft alles Gute.

So viele wie sonst nirgends

ISME-Absolvent:innen sind Teil eines einzigartigen Bildungswegs. Die Chance, im zweiten Anlauf den Zugang zu Universitäten und Hochschulen zu erlangen, wird rege genutzt. Die ISME hat im 2022 die meisten Abschlusszeugnisse aller St.Galler Mittelschulen ausgestellt: **301 Studierende haben die ISME erfolgreich abgeschlossen!** 82 Maturandinnen und Maturanden erlangten die Matura – die höchste Anzahl seit 16 Jahren.

124 Studierende bestanden die Ergänzungsprüfung Passerelle. Dies ist die höchste Anzahl überhaupt seit Einführung der Passerelle 2004. 95 Studierende schlossen den Vorkurs PH erfolgreich ab. Die meisten schönen Erinnerungen, Erkenntnisse und Aha-Erlebnisse bietet allerdings nach wie vor der berufsbegleitende Maturalehrgang, der 5 bis 7 Semester dauert.



Die ISME ist die abschlussstärkste St.Galler Mittelschule (2022).

Impressum

ISSN 1420-2387
Auflage: 1660 Exemplare

Herausgeber: Zweitweg-Matura Ehemaligen- und Förderverein

Redaktion und Redesign:
Gut Content GmbH, Marisa Gut

Druck: Niedermann Druck AG

Adressänderungen, Anmeldung Mitgliedschaft: Michael Kramer, Gasenzenstrasse 27, 9473 Gams, michael-kramer@bluewin.ch

Lesebriefe und Inputs:
redaktion@gutcontent.ch
078 724 34 94

www.zweitweg-matura.ch

Unser Verein war massgeblich an der Entstehung der heutigen ISME beteiligt. 1971 gestartet als innovative Institution, erlangte die Zweitweg-Matura 1980 bereits die eidgenössische Anerkennung. Die Interstaatliche Maturitätsschule für Erwachsene ISME ist heute eine staatliche, öffentliche Schule.